

Schulprogramm

der

GGs Lindlar-West

zusammengestellt von den
Kolleginnen und Kollegen der
GGs Lindlar-West

Stand: März 2018

1. Vorwort	4
2. Pädagogisches Konzept	5
2.1. Leitideen	5
3. Schulleben	7
3.1. Vor dem ersten Schultag	7
3.2. Schulanfang	7
3.3. Rituale und Regeln	7
3.4. Erziehung zu respektvollem Miteinander	8
3.5. Gestaltung des Schulgebäudes	8
3.6. Pausengestaltung	8
3.7. Feste und Feiern	8
3.8. Wettbewerbe/Ehrungen	8
3.9. Projektwoche	9
3.10. Klassenfahrten	9
3.11. Theaterbesuch	9
3.12. Schulmesse	9
3.13. Randstundenbetreuung	10
3.14. Offene Ganztagschule	10
3.15. Elternmitarbeit	11
4. Öffnung nach innen	12
4.1. Unterrichtsformen	12
4.2. Flexible Schuleingangsphase	12
4.3. Differenzierung und individuelle Förderung	12
4.4. Fördermaßnahmen	13
4.5. Schülerbücherei	13
4.6. Sportabzeichen	13
4.7. Integrationshilfe/herkunftssprachlicher Unterricht	13
4.8. Sprachlose Kinder	14
4.9. Hausaufgabenbetreuung	14
4.10. Fächerübergreifendes Arbeiten	14
4.11. Leistungsbewertung	14
4.12. Arbeitsgemeinschaften	15
4.13. Gewaltprävention	15
4.14. Zusammenarbeit im Kollegium	15
5. Öffnung nach außen	17
5.1. Schulgemeinde	17
5.2. Kirchengemeinde	17
5.3. Außerschulische Lernorte	17
5.4. Verkehrserziehung	18

5.5. Kindergarten	18
5.6. Umgang mit Flüchtlingen	18
5.7. Kooperation mit anderen Schulen	18
5.7.1. Schullaufbahnberatung	18
5.7.2. Englisch	19
5.7.3. Neue Medien	20
5.7.4. Zeugnisse	20
5.8. Päd.-psychologische Beratungsstellen	20
5.9. Sonderpädagoge	20
5.10. Sozialarbeiter	20
5.11. Gesundheitswesen	21
5.12. Präsentation	21
5.13. Medienzentrum	21
5.14. Gemeindebücherei	21
5.15. Förderverein	21
5.16. Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung	22
5.17. Hilfsprojekte	22
6. Schulträger	23
7. Neue Medien	24
7.1. Medienpass	24
8. Evaluation	25
8.1. Standardisierte Überprüfungen	25
8.2. VERA	25
8.3. SEIS	25
8.4. QA	25

1. Vorwort

Dieses Schulprogramm zeigt Freiräume ebenso wie Möglichkeiten der Unterstützung, der Ermutigung und Förderung. Es ist die Grundlage eines adäquaten Handelns vor Ort.

In den Richtlinien für die Grundschule ist dies eindeutig formuliert:

„Die einzelne Grundschule erfüllt ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag besonders wirksam, wenn sie sich ihre pädagogische Arbeit bewusst macht, diese kritisch einschätzt und weiterentwickelt. [...] Das Schulprogramm spiegelt die pädagogische Grundorientierung des Kollegiums wider und ist zugleich Ausdruck der gemeinsamen Verantwortung aller Lehrer und der Eltern für ihre Schule.“

Unsere Schule verpflichtet sich den Leitgedanken zur Inklusion der Lindlarer Grundschulen vom 30.09.2015, die ihren Platz in unseren Leitideen gefunden haben.

Detaillierte Informationen zu allen Punkten des Programms befinden sich in den Schulprogrammordnern bzw. den Konzeptausarbeitungen.

Im Folgenden wird zur Vereinfachung und leichteren Lesbarkeit nur die männliche Form verwendet. Es sind damit natürlich stets beide Geschlechter gemeint.

2. Pädagogisches Konzept

Chancengleichheit besteht nicht darin, dass jeder einen Apfel pflücken darf, sondern dass der Zwerg eine Leiter bekommt.

2.1. Leitideen

- Wir sind eine offene Schule für alle, sehen jedes Kind mit seinen Stärken und Fähigkeiten und geben ihm die Möglichkeit, diese im Schulleben umzusetzen.
- Wir alle tragen Mitverantwortung für die Organisation und die Arbeitsstrukturen in der Schule. Wir lernen und leben in einer Gemeinschaft mit Rechten und Pflichten für alle.
- Wir leben christliche Werte, indem wir in gegenseitiger Achtung verantwortungsvoll und ehrlich miteinander umgehen.
- Wir legen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir heißen alle an der Erziehung der Kinder Beteiligten Willkommen und nehmen sie in die Verantwortung.
- Wir gehen sorgsam und verantwortungsvoll mit der Ausstattung unserer Schule um.
- Wir ermöglichen unseren Schülern selbständiges und eigenverantwortliches Lernen in vielfältigen und offenen Unterrichtsformen. Wir legen Wert auf soziales Lernen.
- Wir stärken die Persönlichkeit der Schüler durch individuelle Förderung und Integration. Dafür sollen auch inklusive Hilfsmittel eingesetzt werden.
- Wir leben Schulgemeinschaft in kirchlichen und jahreszeitlichen Festen.
- Wir beziehen außerschulische Lernorte in den Unterricht mit ein.
- Wir erweitern unseren Erfahrungsbereich durch Austausch mit anderen pädagogischen und sozialen Einrichtungen.
- Wir arbeiten im Team, bilden uns fort und setzen uns mit neuen pädagogischen Ansätzen auseinander. Wir pflegen mit allen Grundschulen Lindlars einen regelmäßigen Austausch.
- Wir stellen interne Experten zur Verfügung und arbeiten mit externen Experten zusammen.
- Wir reagieren auf gesellschaftliche Veränderungen bzw. Anforderungen, indem wir Schlüsselqualifikationen

vermitteln und einen verantwortungsvollen Umgang mit neuen Medien fördern.

3. Schulleben

3.1. Vor dem ersten Schultag

Für die Eltern der Vierjährigen bieten wir Informationen zu unserer Schule in einem Elternabend an, in dem wir zusammen mit den Kindergärten informieren.

Bereits vor dem ersten Schultag beobachten und beraten wir bei der Schulanmeldung nach festgelegten Kriterien und führen diese Beobachtungen ggf. in einem Schulspiel weiter, um frühzeitig Hinweise geben zu können.

Ein Schulbrief an die Schulneulinge, ein Kinder-Steckbrief sowie ein Elternabend mit Vorstellung unseres pädagogischen Konzeptes beim Schulanfang runden die Phase vor der Schule ab.

Zur Sicherstellung eines reibungslosen Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule tauschen wir uns mit den Kindergärten aus. Dabei werden wir von dem Sozialpädagogen unterstützt.

Schon vor der Einschulung laden wir die schulpflichtigen Kinder zu einem Besuch in die Schule ein, damit sie eine Unterrichtsstunde im ersten Schuljahr und eine Spielpause miterleben können.

3.2. Schulanfang

Kinder bringen ihre Erfahrungen der Kindergartenzeit mit in die Grundschule. Für sie stellt sich hier in den ersten Tagen die neue Aufgabe, ein neues Lernumfeld wie z.B. Klassenraum, Gebäude, Pausen- und Spielflächen zu erfahren, neue Menschen wie Lehrer, Hausmeister, Sekretärin und andere kennen zu lernen, die hier lernen, arbeiten, spielen.

Wir gestalten den Schulanfang so, dass die Kinder behutsam in das schulische Leben eingeführt werden. Wir treffen geeignete Maßnahmen (Stundenplan, zeitliche Rhythmisierung, Spiel, Rituale), um den Übergang mit den neuen Anforderungen zu erleichtern.

Wir beginnen den ersten Schultag mit einem Gottesdienst und einer Feierstunde, in der die Schulneulinge von anderen Kindern begrüßt werden.

3.3. Rituale und Regeln

Schule ist immer auch unmittelbarer Lebens- und Erfahrungsraum, der das Denken und Handeln der Schüler beeinflusst. Es ist deshalb wichtig, dass Kinder in der Schule vertrauensvolle Bindungen zu Mitschülern und Lehrern erfahren. Dazu tragen vereinbarte Rituale, Schul- und Klassenregeln bei. Das Erlebnis solcher Rituale und Regeln gibt den Kindern Sicherheit und Geborgenheit und fördert ihre Fähigkeit zu sozialem Handeln.

3.4. Erziehung zu respektvollem Miteinander

Wir legen Wert auf ein respektvolles Miteinander, das durch Höflichkeit und „Bitte“ und „Danke“ geprägt ist.

Wir erwarten die Einhaltung der Schulordnung mit den dort vereinbarten Regeln. Auf Verstöße reagieren wir z.B. mit einem „Denkzettel“. Die verbindliche Anerkennung der Schulordnung und der möglichen Konsequenzen werden schon bei der Schulanmeldung durch Unterschrift der Eltern dokumentiert.

Zu einem respektvollen Miteinander gehören auch das pünktliche Erscheinen morgens in der Schule sowie die gegenseitige Begrüßung in der Schule.

3.5. Gestaltung des Schulgebäudes

Wir gestalten unseren Klassenraum und unsere Schule als Lebensraum und erhalten diesen Zustand. Dabei wird die sinnliche Wahrnehmung geschult, das Verantwortungsbewusstsein gefördert und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt. Wir wollen uns wohl fühlen.

Verantwortungsbewusstsein zeigt sich auch durch die Pflege des Schulgebäudes und der Klassen. Deshalb tragen alle Kinder Hausschuhe. Dazu wird jede Woche die aufgeräumteste Klasse prämiert.

Wir stellen sicher, dass unser Forum jahreszeitengemäß dekoriert ist. Unsere Bildertafel mit allen Personen, die lehrend und erzieherisch an der Schule tätig sind, erleichtert die Orientierung.

3.6. Pausengestaltung

Unseren Schülern ermöglichen wir eine kreative Pausengestaltung, indem wir jeder Klasse eine "Pausenkiste" mit altersgemäßen Spielgeräten zur Verfügung stellen.

3.7. Feste und Feiern

Feste und Feiern im Jahreskreis bilden an unserer Schule Höhepunkte (Einschulung, Gottesdienst, Geburtstagsfeiern, St. Martinsumzug, Bastelnachmittage, Basare, Weihnachtsfeiern, Karnevalsveranstaltungen, Osterbräuche, Schulabschlussfeiern, Sport/Schwimmfest, Weltkindertag). Wir gestalten in Zusammenarbeit mit Eltern und Schülern Schulfeste, Klassenfeste oder Projektwochen.

3.8. Wettbewerbe/Ehrungen

Wir nehmen an geeigneten Wettbewerben teil, die uns angeboten werden wie z.B. Malwettbewerb, Mathematikwettbewerb, Lesewettbewerb, Lindlar

läuft, Bundesjugendspiele, Schwimmwettkämpfe und Leichtathletikwettkämpfe, Fußballturnier usw.

Dazu ehren wir zum Ende des Schulhalbjahres zwei Schüler, die ganz besonderes soziales Engagement gezeigt haben sowie den Schüler, der am häufigsten die wöchentlichen Knobelaufgaben lösen konnte.

Erfolgreiche Schüler werden bei geeigneter Gelegenheit für ihre Leistungen in gemeinsamen Veranstaltungen der Schulgemeinde gelobt.

3.9. Projektwoche

Beim projektorientierten Arbeiten sammeln die Kinder aktiv und handelnd wichtige Erfahrungen. Dabei werden ihre Interessen berücksichtigt, das soziale Miteinander gefördert, die Leistungsbereitschaft geweckt und die Handlungsfähigkeit in der Lebenswirklichkeit gebildet.

Projekte können sich spontan aus außer- und innerschulischem Alltag ergeben oder vom Lehrer aufgespürt und zur Auswahl zur Verfügung gestellt werden.

Eine klassen- und jahrgangsübergreifende Projektwoche findet alle zwei Jahre statt. Im Wechsel finden das Projekt „Mut tut gut“ und das Projekt „Zirkus“ statt, damit alle Kinder diese einmal in ihrer Grundschulzeit miterleben können.

3.10. Klassenfahrten

Mehrtägige Klassenfahrten finden im vierten Schuljahr statt. Sie stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl der Schüler. Eintägige Klassenausflüge finden in allen Jahrgängen statt.

3.11. Theaterbesuch

Die Bühnen verschiedener Kindertheatergruppen bieten unserer Schule ihr Programm an. Die Auswahl für die entsprechenden Altersgruppen (Klasse 1/ 2 und Klasse 3/ 4) trifft die Schulkonferenz auf Vorschlag der Schulpflegschaft.

3.12. Schulmesse

Als Gemeinschaftsgrundschule im christlichen Umfeld vermitteln wir neben christlichen Werten und Überlieferungen religiöse Gemeinschaftserfahrungen und helfen den Schülern, in die gelebte Praxis des Glaubens hineinzuwachsen. So nehmen die katholischen Schüler der 3. und 4. Schuljahre regelmäßig an einem von Lehrern und ggf. Eltern betreuten Schulgottesdienst in der Pfarrkirche St. Severin teil.

Für die evangelischen Schüler der entsprechenden Schuljahre findet einmal im Monat ein Gottesdienst in der Jubilate-Kirche statt.

3.13. Randstundenbetreuung

Durch Berufstätigkeit oder außergewöhnliche Belastungen ist es den Eltern vieler Schüler oft nur schwer oder nicht möglich, die Beaufsichtigung während des Vormittags zu gewährleisten. Unsere Schule bietet ihnen daher in Abhängigkeit vom Stundenplan ihres Kindes an allen Unterrichtstagen gegen einen festgesetzten Kostenbeitrag die Möglichkeit einer qualifizierten Betreuung des Kindes während der Unterrichtszeit von 7.50 Uhr bis 13.30 Uhr. Finanzieller und organisatorischer Träger ist der gemeinsame Förderverein der GGS Lindlar-West und Lindlar-Ost e.V.

3.14. Offene Ganztagschule

Mit dem Kooperationspartner DRK haben wir ein gemeinsames Konzept für die Betreuung nach Unterrichtschluss erarbeitet. Verschiedene pädagogische Kompetenzen sollen unter dem Dach der Schule gebündelt werden, um damit die Schule zu einem „Haus des Lernens“ zu machen.

Das Angebot soll qualitativ durch Kooperation aller an der Schule tätigen Personen eine Bereicherung des gesamten Schullebens bedeuten, einschließlich positiver Auswirkungen auf den Unterricht des Schulvormittags.

Das Angebot soll Kindern vor allem Erfahrungen in den künstlerisch-musischen, den sportlichen Lernbereichen sowie den neuen Medien ermöglichen. Ganztagschule soll dadurch zu einer höheren Bildungsqualität und zu mehr Chancengleichheit führen.

Das Ganztagsangebot soll so verlässlich sein, dass Eltern ihr Kind zwischen Schulschluss und 16.30 Uhr gut in der Schule aufgehoben wissen. In dieser Zeit erhalten die Kinder sowohl vielfältige Anregungen und Förderung, haben aber auch die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und eigene Freiräume zu nutzen.

Daraus ergeben sich mehrere Förderschwerpunkte:

- Förderung im musischen Bereich
- Leseförderung
- Förderung durch regelmäßige, tägliche Unterstützung bei den Hausaufgaben
- Unterstützung beim Lernen mit neuen Medien
- Bewegungsfreudige Schule: Ergänzung durch weitere Sportangebote

3.15. Elternmitarbeit

Über die Mitarbeit in den schulischen Gremien hinaus haben Eltern und Schule eine gemeinsame Verantwortung und einen gemeinsamen Erziehungsauftrag für jedes Kind. Dies erfordert eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schule und Erziehungsberechtigten.

Der Gestaltung einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule kommt eine besondere Bedeutung zu, wobei vielfältige Kontakte und der Austausch über pädagogische Vorstellungen zu einer positiven Wirkung auf das Kind beitragen. Hilfe, Aktivitäten und Kompetenz der Eltern sollen genutzt werden und stellen eine Bereicherung des schulischen Lebens dar. Besondere Gestaltungsmöglichkeiten finden sich besonders bei Ausflügen, Klassen- und Schulfesten, Bastelaktionen, Radfahrprüfungen, Betreuung der Schülerbücherei usw.

Eltern und Lehrer unserer Schule vereinbaren, wie diese Zusammenarbeit aussehen soll und geben damit ihrer gemeinsamen Verantwortung Ausdruck.

In regelmäßigem Turnus veranstalten wir zusammen mit dem Grimme-Institut Elternabende zu den neuen Medien.

4. Öffnung nach innen

4.1. Unterrichtsformen

Im Unterricht sollen Lernsituationen so gestaltet werden, dass sie die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und -fähigkeiten der Schüler berücksichtigen und zugleich Gelegenheiten gemeinsamen Lernens eröffnen. Neben lehrerzentrierten Phasen gestalten wir den Unterricht durch wechselnde, offenere Unterrichtsformen wie Freiarbeit, Tages- und Wochenplan, Werkstattunterricht, Lerntheke, Lernen an Stationen sowie Projektunterricht. Die Schüler sollen so Fähigkeiten entwickeln, sich für Inhalte und Methoden, für Sozialformen beim Lernen, für Arbeitsplatz bzw. -mittel zu entscheiden und ihre Arbeiten selbst zu kontrollieren. Ideenreichtum und Selbstständigkeit werden vor allem in den selbstbestimmten Arbeitsphasen entfaltet.

4.2. Flexible Schuleingangsphase

Die flexible Schuleingangsphase gibt allen Kindern die Möglichkeit, die ersten beiden Schuljahre in einem, zwei oder drei Jahren zu durchlaufen.

Die Klassen 1 und 2 werden als Schuleingangsphase geführt, in der die Schüler der Grundschule Lindlar-West nach Beschluss der Schulkonferenz in Jahrgangsklassen unterrichtet werden, in den Fächern Kunst, Sport und Religion ggf. auch jahrgangsübergreifend.

Allen Klassen unserer Schule gemeinsam ist ein pädagogisches Konzept, das die individuelle Förderung des Kindes ermöglicht. Der Grundsatz der inneren Differenzierung verpflichtet die Lehrkräfte, auf die individuell sehr unterschiedliche Situation der einzelnen Schüler einzugehen.

Alle Klassen der Eingangsstufe werden auf der Basis der neuen Richtlinien und Lehrpläne unterrichtet. Sie benutzen dieselben Lehrwerke und verfolgen dieselben Unterrichtsziele, wie sie in den Mindestanforderungen am Ende des zweiten Schuljahres definiert sind.

4.3. Differenzierung und individuelle Förderung

Unser Kollegium legt Wert auf Differenzierung der Lernwege, indem wir den Kindern unterschiedliche Aufgaben, Aufgabenmengen oder Hilfen anbieten.

Um das Erreichen der Lernziele zu überprüfen, werden regelmäßig differenzierte Lernzielkontrollen durchgeführt.

Weitere Differenzierungsmöglichkeiten sind Tagesplan, Wochenplan, Stationenlernen, Werkstattarbeit, Lerntheke, Freiarbeit und Förder- und Förderunterricht.

Bei der Auswahl unserer Lehrwerke in Mathematik und Deutsch aber auch bei der Nutzung geeigneter Lernsoftware legen wir Wert darauf, dass diese Materialien individuelles Arbeiten ermöglichen.

4.4. Fördermaßnahmen

In den Anfangswochen beobachten die Lehrer die Kinder in ihrem Sozial-, Arbeits- und Lernverhalten. Darauf basierend werden geeignete Fördermaßnahmen entwickelt und Förderpläne erstellt. Dazu stehen die Sonderpädagogin und die Sozialpädagogin beratend zur Verfügung.

Für einige Kinder mit einem besonderen Förderbedarf werden die Förderpläne in Zusammenarbeit mit der Sonderpädagogin entwickelt.

Durch innere Differenzierung im Unterricht – Gruppenarbeit, Tagesplan, Wochenplan - fördern wir jedes Kind individuell. Einige Kinder können zusätzlichen Förderunterricht erfahren.

Dazu gehört Förderunterricht in Kleingruppen im Bereich Deutsch für ausländische Kinder und ein jahrgangsübergreifender Förderunterricht in Rechtschreiben.

Kinder, deren Leistungen in einem Lernbereich nicht ausreichend sind, erhalten mit den Halbjahreszeugnissen eine Förderempfehlung. Anhand dessen können die Eltern mit ihren Kindern unterstützend arbeiten.

4.5. Schülerbücherei

Wir unterbreiten allen Kindern ein vielfältiges Leseangebot, in dem wir unsere Schülerbücherei sukzessive weiter ausbauen und versuchen, möglichst häufige Öffnungszeiten zu gewährleisten. Dazu werden nach Möglichkeit interessierte Eltern angesprochen.

Eine zusätzliche Motivation ist das Internetangebot „Lepion“, dessen Nutzung allen Kindern möglich gemacht wird.

4.6. Sportabzeichen

Wir bieten einmal im Jahr allen Kindern und ihren Eltern an einem Samstag die Gelegenheit, gemeinsam das Sportabzeichen zu erwerben.

4.7. Integrationshilfe/herkunftssprachlicher Unterricht

Der herkunftssprachliche Unterricht (HSU) findet regelmäßig statt.

Bei uns findet eine differenzierte Förderung ab der ersten Klasse statt, die auch die Schüler mit Migrationshintergrund berücksichtigt. Der Förderunterricht in den Klassen 1 und 2 wird verstärkt in Kleingruppen durchgeführt.

Durch die von uns verfassten Förderpläne ermöglichen wir Kindern und Eltern, einen Überblick über den aktuellen Sprachstand und die weiteren Ziele und Aufgaben zu erlangen.

Die Elternarbeit betrachten wir als eine der wichtigen Säulen unserer Schule. Wünsche und Sorgen werden ernst genommen und besprochen. Besonders möchten wir unsere Ziele verdeutlichen, um im Elternhaus einen starken Rückhalt zu gewinnen. Der Klassenlehrer und der HSU-Lehrer stehen daher als Ansprechpartner zur Verfügung. Weiterhin fungiert der HSU-Lehrer auch als Dolmetscher, um eine genaue Übersetzung gewährleisten zu können.

Der Einbezug bei schulischen Projekten ist immer gewünscht. Regelmäßige Unterstützung finden wir in der Förderarbeit und der Schülerbücherei.

Ein fester Bestandteil ist es, auf die verschiedenen Feste aller Religionen Rücksicht zu nehmen. Die unterschiedlichen Termine der Fastenzeiten finden in der Planung der Unterrichtsreihen Berücksichtigung.

4.8. Sprachlose Kinder

Zur Unterstützung „sprachloser“ Kinder (z.B. Flüchtlinge) stellen wir entsprechendes Material und mögliche Ressourcen zum schnellen Erlernen der deutschen Sprache zur Verfügung.

4.9. Hausaufgabenbetreuung

Sofern entsprechende Ressourcen zur Verfügung stehen, bieten wir für alle Kinder unmittelbar im Anschluss an den Unterricht durch unsere Schulhelfer in Absprache mit den Klassenlehrern eine Hausaufgabenbetreuung für Kinder an, die nicht in der OGS oder Randstunde betreut werden.

4.10. Fächerübergreifendes Arbeiten

Das Prinzip des fächerübergreifenden Unterrichts zieht sich durch alle vier Grundschuljahre hindurch. Es wird bei geeigneten, häufig sachunterrichtlichen Themen verstärkt handlungs- und projektorientiert durchgeführt. Die Prinzipien wie Lebensweltbezug, handlungs- und projektorientiertes und entdeckendes Arbeiten lassen das Kind ganzheitlich lernen und erhalten die Freude am Unterricht.

4.11. Leistungsbewertung

Die Lernaufgaben und -ziele werden auf die individuellen Voraussetzungen und Bedürfnisse des Schülers abgestimmt. In den Klassen 1 und 2 wird der individuelle Lernfortschritt bzw. eine „personenbezogene“ Beurteilungsnorm zugrundegelegt. Bewertet wird die individuelle Lernleistung des Kindes.

In den Klassen 3 und 4 tritt neben der lernfortschrittsbezogenen, subjektiven Beurteilungsnorm ein anforderungsbezogener, objektiver

Maßstab, der nach und nach die Beurteilung bestimmt. Das Kind lernt allmählich sein Leistungsvermögen an bestimmten Aufgaben und Zielen zu messen und sich realistischer einzuschätzen. Neben differenzierten, den Lernprozess begleitenden Lernzielkontrollen werden deshalb in stärkerem Maße auch Klassenarbeiten geschrieben, deren Ergebnisse nicht nur verbal beurteilt, sondern auch zensiert werden.

4.12. Arbeitsgemeinschaften

Ihren Neigungen entsprechend haben die Kinder unserer Schule die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten in Arbeitsgemeinschaften zu erproben und zu erweitern. Die hierfür vorgesehenen Stunden gehören nicht zur Stundentafel, sondern finden zusätzlich statt.

Die Teilnahme an einer AG ist für die Dauer eines Schulhalbjahres verbindlich.

4.13. Gewaltprävention

Gewaltprävention ist ein besonderes Anliegen an unserer Schule. In Zusammenarbeit mit der Polizei durchlaufen alle Jahrgänge entsprechende Projekte. Dabei werden auch neue Formen der Gewalt wie z.B. Cybermobbing berücksichtigt.

4.14. Zusammenarbeit im Kollegium

Kernpunkte eines kontinuierlichen Miteinanders sind Absprachen bei

- Leistungsbewertung
- Ausbildung von LA
- Austausch v. Material
- Absprachen über Curricula und Jahresarbeitspläne
- Fortbildung (SchiLf)
- Konferenzarbeit

Durch den Prozess der Schulentwicklung, d.h. durch die intensive Arbeit an den Sachthemen und direkt an dem Kommunikationsthema hat sich eine neue Kommunikations- und Streitkultur entwickelt, die geprägt ist von gegenseitiger Akzeptanz, von Kompromissfähigkeit und dem Bemühen, auch bei widersprüchlichen Positionen die Standpunkte ausgiebig und kontrovers zu diskutieren und einen Konsens zu finden.

Die Teams werden durch die Klassenlehrer einer Jahrgangsstufe präsentiert. Teamsitzungen finden an einem zu Beginn des Schuljahres festgelegten Zeitpunkt in der Regel einmal wöchentlich statt. Damit steht das Team regelmäßig auch für Fragen anderer Kollegen zur Verfügung.

Mit EMU (Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik) probieren wir seit 2011 eine neue Form der Unterrichtsdiagnostik aus, bei der die Kollegen sich gegenseitig im Unterricht besuchen und dabei folgende Ziele verfolgen:

- Erkennen von Stärken und Schwächen des eigenen Unterrichts
- Erkennen von blinden Flecken bei der Unterrichtswahrnehmung
- Verständigung über ein gemeinsames Bild von Unterricht im Team / Kollegium
- Schulentwicklung: Kollegialer Austausch und “Öffnung der Klassenzimmer”

5. Öffnung nach außen

5.1. Schulgemeinde

Ein wesentlicher Teil der Kommunikationsstruktur ist die wöchentlich erscheinende Hauszeitung „*INFO*“. In dieser werden von außen kommende Informationen gebündelt, Termine und planerische Vorgaben für die kommende Woche aufgelistet oder über Ereignisse aus Unterricht und Schulleben berichtet. Sie dient als Sprachrohr für Schüler, Eltern und Lehrer. Die letzte Seite wird immer von einer Klasse im Wechsel mitgestaltet. Auf Wunsch erhalten die Eltern die *INFO* als Anhang in einer Mail oder in Printform.

Diese *INFO* stellen wir im Sinne der Transparenz auch außerschulischen Partnern, dem Schulträger und der Schulaufsicht zur Verfügung.

5.2. Kirchengemeinde

Wir pflegen vielfältige Kontakte zur katholischen und zur evangelischen Kirchengemeinde. Zur Einschulung nehmen Eltern und Schulkinder an einem ökumenischen Gottesdienst in einer der beiden Pfarrkirchen teil. Ebenso findet ein ökumenischer Abschlussgottesdienst für die Viertklässler statt.

Zu bestimmten Jahreszeiten treffen wir uns im Forum zu gemeinsam von Lehrern und Priestern vorbereiteten Feiern und besuchen gemeinsame Gottesdienste.

5.3. Außerschulische Lernorte

Durch den Besuch außerschulischer Lernorte wollen wir die Lernfreude, das Interesse und die Wissbegierde der Kinder aufgreifen bzw. wecken. Dies trägt mit dazu bei, dass sich die Kinder in ihrem Heimatraum besser auskennen und das Bewusstsein räumlicher und zeitlicher Zugehörigkeit gewinnen.

Je nach Jahrgangsstufe besuchen wir im Rahmen des fächerübergreifenden Unterrichts außerschulische Lernorte wie z.B. Rathaus, Polizei, Mülldeponie, Bergisches Freilichtmuseum, Freilichtmuseum Hagen, Bensberger Schulmuseum, Rollende Waldschule, Zoo, Gesundheitsamt, kleinere Handwerksbetriebe, Lindlarer Steinbruch usw.

Am Ende der Grundschulzeit sollen alle Kinder folgende außerschulischen Lernorte kennen gelernt haben:

- Freilichtmuseum
- Rathaus

- Steinbruch
- Gemeindebücherei
- Schulmuseum (oder Museum mit geschichtlichem Hintergrund)

5.4. Verkehrserziehung

Die Verkehrssicherheit der Kinder kann durch die gemeinsame Anstrengung aller mit der Verkehrssicherheit befassten Kräfte in entscheidendem Maße erhöht werden. Sie sollen nach Kräften dazu beitragen, das Kind angemessen auf eine selbständige und eigenverantwortliche Verkehrsteilnahme vorzubereiten. Verkehrserziehung beschränkt sich nicht auf die bloße Vermittlung von Regelwissen. Es bedarf auf jeden Fall der Ergänzung durch das Training in der Verkehrswirklichkeit. Dies geschieht – insbesondere auch im Hinblick auf die Radfahrprüfung – in sinnvoller Weise in Zusammenarbeit mit Polizei und Eltern.

5.5. Kindergarten

Bereits lange vor der Einschulung nehmen wir Kontakt zu den Kindergärten und gegebenenfalls zu den Eltern der erst vierjährigen Kinder auf. In einer gemeinsamen Informationsveranstaltung von Kindergarten, Schule und Gesundheitsamt werden die Eltern über frühzeitige Förderung informiert.

Auffällige Kinder und Antragskinder werden in einem Schulspiel auf ihre Schulfähigkeit überprüft.

Die Vorschulkinder besuchen zeitnah vor den Sommerferien an einem Tag unsere Schule und nehmen am Unterricht der ersten Jahrgangsstufe teil.

5.6. Umgang mit Flüchtlingen

Wir begrüßen die Kinder aus Flüchtlingsfamilien mit ihren Eltern und stellen ihnen ein umfangreiches Informationsmaterial zur Verfügung, um sich bei uns zurecht zu finden.

5.7. Kooperation mit anderen Schulen

Wichtige Entscheidungen werden, soweit sie das Schulleben in der Gemeinde betreffen, in Absprache mit den anderen Schulen getroffen. Dazu tauschen sich alle Schulen regelmäßig aus.

5.7.1. Schullaufbahnberatung

Die Schule bietet den Eltern der Viertklässler verschiedene Entscheidungshilfen für die Wahl einer weiterführenden Schule:

- Informationsschriften zum bevorstehenden Schulwechsel
- Informationsveranstaltung der weiterführenden Schulen
- Hospitationen am Unterricht in allen weiterführenden Schulen
- Beratungsgespräche zwischen Klassenlehrer, Eltern und Schülern
- Empfehlungsschreiben für eine entsprechende Schulform zusammen mit dem ersten Halbjahreszeugnis
- Gelegenheit zur Teilnahme an einem Tag der offenen Tür an den weiterführenden Schulen

Die ehemaligen Klassenlehrer nehmen regelmäßig an den Erprobungsstufenkonferenzen (Klasse 5/6) der weiterführenden Schulen teil.

Wir legen Wert auf langfristige Beratung, die sich ab dem 2. Halbjahr des 3. Schuljahres konkretisiert in

- Wunschabfrage, Profilerläuterung HS, RS und GYM (Elternsprechtage)
- Fragebogen für die Eltern (1. Klassenpflegschaftssitzung 4)
- Besuche der RS und der HS
- Ausgabe Fragebogen Selbsteinschätzung der Schüler (nach Schnuppertagen)
- Vorentscheidung der Klassenkonferenz (November/Dezember im 4. Schuljahr)
- Beratungsgespräche mit Protokollierung (November/Dezember im 4. Schuljahr)
- Ggf. zweiter Beratungstermin in Zweifelsfällen (nach dem Halbjahreszeugnis)

5.7.2. Englisch

In Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der Grundschulen und der weiterführenden Schulen wurde ein Grundschulenglisch-Kontinuum entwickelt, das den Lehrern aller Schulformen als Leitfaden dient und unseren Schülern das erfolgreiche Arbeiten in den weiterführenden Schulen erleichtern soll.

Dieses Englisch-Kontinuum gibt in Anlehnung an die Lehrpläne des Englischunterrichts in der Grundschule einen Überblick über die Inhalte, die bis zum Ende der Grundschulzeit von den Schülern beherrscht sein sollten.

Lehrer der weiterführenden Schulen haben somit eine verlässliche Grundlage, welche Themenbereiche bis Ende der 4. Klasse behandelt worden sind.

Unterstützt wird diese Zusammenarbeit aller Schulformen weiterhin durch gegenseitige Unterrichtshospitationen.

5.7.3. Neue Medien

In Zusammenarbeit mit den Lehrkräften aller Schulen wurde das Lindlarer Übergangprofil LÜP entwickelt, das den Lehrern aller Schulformen als Orientierung dient und den Schülern das erfolgreiche Arbeiten in den weiterführenden Schulen erleichtert.

Seit 2016 orientieren wir uns beim Lernen mit neuen Medien am Medienpass NRW.

5.7.4. Zeugnisse

Alle Grundschulen Lindlars nutzen ein gemeinsames (Raster-)Zeugnis für die Jahrgänge 1-4 mit identischen Formulierungen.

5.8. Päd.-psychologische Beratungsstellen

Wir reagieren auf Verhaltensauffälligkeiten und Lernstörungen. Bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme, die sich auf das Schulleben auswirken, führen wir mit den Eltern Gespräche. In begründeten Fällen empfehlen wir den Kontakt zu psychologischen Beratungsstellen, zu Diagnosezentren, zu Ergotherapeuten bzw. anderen Fachleuten. Die wesentlichen Inhalte der Gespräche werden protokolliert und von Eltern und Lehrern unterzeichnet.

5.9. Sonderpädagoge

Der Sonderpädagoge beobachtet Kinder mit Entwicklungsproblemen, erstellt Diagnosen, berät Lehrer und leitet, wenn nötig, eine sonderpädagogische Überprüfung ein.

Weiterhin unterstützt er Schüler, die im Rahmen des gemeinsamen Lernens sonderpädagogische Unterstützung benötigen. An unserer Schule werden Kinder mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten gemeinsam mit allen Kindern unterrichtet.

5.10. Sozialarbeiter

Unser Sozialarbeiter unterstützt die Schule ganz besonders in der Schuleingangsphase. In enger Kooperation mit dem Klassenlehrer bietet er vor allem jenen Kindern mit weniger ausgeprägtem Schulfähigkeitsprofil Hilfe an. Er leistet sozialpädagogische Entwicklungsförderung und ist Eingliederungshilfe an gesellschaftlichen Konfliktstellen.

Er unterstützt Kinder mit einem besonderen Förderbedarf im Unterricht und bietet regelmäßige Sprechstunden für Eltern und Schüler an.

5.11. Gesundheitswesen

Wir erziehen die Kinder zu bewusstem und eigenverantwortlichem Umgang mit ihrer Gesundheit. Dazu arbeiten wir u.a. zusammen mit dem Gesundheitsamt (gesundes Frühstück, Zahntunnel, Zahnuntersuchung) und Ärzten vor Ort (Unterrichtsbesuche).

Seit Sommer 2009 nehmen wir am Programm „Gesund macht Schule“ der AOK und Ärztekammer teil.

5.12. Präsentation

Wir machen Unterricht transparent durch Präsentation unserer schulischen Arbeit. Durch diese Öffentlichkeitsarbeit erfahren wir, Kinder, Eltern und Lehrer, Wertschätzung für unseren schulischen Einsatz. Darüber hinaus ist ein gesteigerter Informationsfluss gewährleistet, der Anlass gibt, die eigene Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Präsentation wird erzielt durch unseren Internetauftritt, die Schulzeitung „INFO“, Schaukästen, Presse, Feste oder Ausstellungen.

5.13. Medienzentrum

Hinsichtlich der Entwicklung der neuen Medien wird eine intensive Zusammenarbeit mit dem Medienzentrum in Gummersbach gepflegt.

Wir nutzen die elektronische Distribution EDMOND.

5.14. Gemeindebücherei

Wir streben eine konstruktive Partnerschaft mit den öffentlichen Büchereien vor Ort an. Dazu besuchen wir ab Klasse 2 mindestens einmal im Jahr die Gemeindebücherei.

5.15. Förderverein

Wir freuen uns über die Unterstützung eines Fördervereins, der uns hilft, das Interesse an unserer Schule für möglichst viele Eltern zu wecken, der eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, Schule und Öffentlichkeit pflegt, der die Schule ideell und materiell, vor allem aber „tatkräftig“ unterstützt und damit unsere Schule für unsere Kinder noch lebens- und liebenswerter macht.

Beispiele können sein

- die Beschaffung von Arbeitsmaterialien
- die Anschaffung von Spielmaterialien für die Schul- und Pausenhofgestaltung

- Betreuungsmaßnahmen „Schule von 8 bis 1“
- die Bereitstellung eines Informationsheftes für Eltern der „Schulneulinge“
- Hilfe bei der Betreuung und Versorgung dieser Eltern am Tag der Einschulung ihrer Kinder
- Unterstützung bei Schulfesten
- Unterstützung beim Einsatz neuer Medien

Ein Vertreter des Kollegiums nimmt regelmäßig an Sitzungen des Fördervereins teil.

5.16. Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung

Wir geben in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung in Engelskirchen regelmäßig ein bis zwei Lehramtsanwärtern (LAA) die Möglichkeit, an unserer Schule die zweite Phase ihrer Lehrerbildung durchzuführen.

Dazu erklären sich jeweils mehrere Kollegen bereit, als Ausbilder zu fungieren und die LAAs während ihrer Ausbildung fachspezifisch zu betreuen. Auf diese Art und Weise lernen die angehenden Lehrer die praktische Seite ihres Berufs kennen. Gleichzeitig bekommen sie aber auch die Gelegenheit, aktiv am Klassen- und Schulleben unserer Schule teilzunehmen.

Dazu geben wir auch Studenten die Möglichkeit, bei uns ihre notwendigen Praktika zu absolvieren.

5.17. Hilfsprojekte

Hilfsprojekte ergänzen den Unterricht und sensibilisieren unsere Kinder für notwendige Hilfe und fördern das soziale Engagement. Dazu wecken solche Projekte das Interesse der Eltern an unserer schulischen Arbeit.

Diese Projekte können in Form einer AG, innerhalb der Klasse oder innerhalb der Schule oder auch individuell mit Unterstützung interessierter Eltern stattfinden. Beispiele sind Kleider- und Geldsammlungen oder Basare, Aktionen der Lichtbrücke oder WinLi.

6. Schulträger

Auf die Zusammenarbeit der Schule mit dem Schulträger wird von beiden Seiten auch weiterhin viel Wert gelegt. Es finden regelmäßige Dienstbesprechungen in Bezug auf schulorganisatorische Fragen wie z.B. Raumverteilung, Anschaffungen, Beförderung der Fahrschüler, Schuletat statt.

- Wir erwarten Unterstützung von allen, die Ressourcen zur Verfügung stellen können. Dazu gehört auch die Bereitstellung inklusiver Hilfsmittel.
- Wir wollen, dass allen Kindern eine wohnortnahe Beschulung ermöglicht wird.
- Wir erwarten im Bereich der neuen Medien die Unterstützung des Schulträgers beim vom Städtetag definierten Second-Level-Support.

7. Neue Medien

Neue Medien besitzen auch in der Grundschule einen wichtigen Stellenwert. Für unsere Schüler ist also die Nutzung von Computern ein unverzichtbarer Teil. Der Einsatz von Computern in der Grundschule dient aber nicht der unmittelbaren Vorbereitung auf das Berufsleben, das bleibt auch weiterhin den weiterführenden Schulen überlassen. In der Grundschule wird bei der lernmotivierenden Nutzung dieses Mediums vielmehr einerseits das Vertiefen der Kulturtechniken des Lesens, Schreibens und Rechnens mit Hilfe von Lernprogrammen und kreativer Textgestaltung angestrebt als auch andererseits das produktive Umgehen mit Informationen durch Einbinden des Internets. Ein unbestrittenes Bildungsziel der Grundschularbeit ist die Erweiterung der Medienkompetenz.

Ziele sollen sein:

- Kennenlernen von Arbeits- und Einsatzmöglichkeiten der neuen Medien
- Förderung des selbstgesteuerten Lernens
- Entwicklung und praktische Handhabung neuer Möglichkeiten der Wahrnehmung, der Informationsgewinnung und Informationsverarbeitung sowie der Selbstkontrolle
- Vermittlung von Medienkompetenz
- Unterstützung der Individualisierung durch ortsübergreifende Lernangebote wie z.B. mathepirat.de, abc-pirat.de oder lepion.de

7.1. Medienpass

Am Ende des 4. Schuljahres erhalten unsere Kinder ihren Medienpass. In diesem Pass wird das Kompetenzniveau der Schülerinnen und Schüler bestätigt. Die im Kompetenzrahmen beschriebenen Fähigkeiten werden dokumentiert, der Kompetenzerwerb wird mit Stempel, Aufkleber oder digitalem Abzeichen bescheinigt.

Der Kompetenzrahmen Medienpass NRW ist ein anerkanntes Instrument zur Förderung der Medienkompetenz in vielfältigen schulischen und außerschulischen Bildungskontexten. Sein Kompetenzrahmen dient als Orientierungsrahmen für die Verankerung verbindlicher Anforderungen in den zukünftigen Bildungs- und Lehrplänen.

8. Evaluation

Evaluation macht die Wirkungsweise einer Entwicklung sichtbar und ermöglicht deren Weiterentwicklung. Sie lässt den Nutzen erkennen und bietet die Chance, aus Erfolgen und Misserfolgen zu lernen, schafft aber auch Transparenz und ermöglicht Rechenschaftslegung. Evaluation fordert Selbstkritik und verhindert somit Fassadenhafte „Konstruktionen“, schafft Voraussetzungen für die Selbstreflexion, bei der sich die Schulgemeinschaft selbst einen Spiegel vorhält.

Wir evaluieren in regelmäßigen Abständen oder auf besondere Veranlassung hin unsere getroffenen Vereinbarungen.

8.1. Standardisierte Überprüfungen

Die Hamburger Schreibprobe (HSP) und der Stolperwörtertest sind verbindliche Evaluationsinstrumente, um unsere Arbeit zu überprüfen. Sie finden regelmäßig gegen Ende des Schuljahres in allen Klassen statt. Die Auswertung der HSP erfolgt online.

8.2. VERA

Die Ergebnisse aus VERA (VERgleichsArbeiten) dienen uns als zusätzliche wichtige Grundlage zu unserer weiteren Unterrichtsentwicklung. Die Ergebnisse lassen auch durch die Einordnung in das Gesamtergebnis NRW das Leistungsvermögen der Kinder besser einschätzen und sind daher hilfreich, um aus deren Analyse wichtige Schlüsse ziehen zu können.

8.3. SEIS

Im März 2009 haben wir uns erstmals SEIS (SelbstEvaluation In Schulen) gestellt. Weitere externe Evaluationen erfolgen in regelmäßigen Abständen.

8.4. QA

Im Jahre 2013 haben wir uns sehr erfolgreich der Qualitätsanalyse (QA) unterzogen. Die QA ist ein Verfahren der externen Evaluation in Nordrhein-Westfalen. Ihr vorrangiges Ziel ist die Unterstützung der Schulen in ihrer Schul- und Unterrichtsentwicklung.